

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Cadenbach, Karl

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

Sein hoher, stattlicher Wuchs, sein feines, dunkelblaues Antlitz, mit dem langwallenden, schwarzen Barte und dem belebten, feurigen Auge, gaben der äußeren Erscheinung ein eindrucksvolles Gepräge. Dabei war er abhold jeder Pose. Seine tüchtige juristische Begabung wirkte sich in Schrift und Rede nach Inhalt und Form immer schlicht und sachlich aus, ohne Pathos und Floskeln, freimütig, wohlbedacht und klar. Ehrgeiz und Streben nach Geltung und Ehrung in der Öffentlichkeit lagen ihm fern. Am politischen Leben sich zu beteiligen, lehnte er ab. Nur einmal, vor den Reichstagswahlen von 1890, ließ er sich als alter Burschenschaftler — er war Mitglied der Freiburger „Teutonia“ — dazu herbei, an der Spitze der damals in Baden gebildeten Freisinnig-demokratischen Partei mit seinem Namen hervorzutreten.

In seiner Lebens- und Berufsarbeit war Baumstark geleitet von einem starken Gerechtigkeitswillen gegenüber seinen Mitmenschen, ohne Ansehen der Person. Gewalttat und Unrecht gegen Schwache und Bedrängte fanden in ihm einen scharfen und unerbittlichen Bekämpfer; die Berufspflicht des Anwalts als Sachwalters im Dienste des Rechts war ihm Herzenssache. Dem Präsidenden der Anwaltskammer und Vorsitzenden ihres Ehrengerichts galt die Wahrung der Integrität und Würde seines Standes allezeit als oberstes Gebot.

Gustav Binz.

### Karl Cadenbach

wurde zu Esfen am 6. September 1835 geboren als Sohn des dortigen Professors Karl Cadenbach, der 1850 als Lyzeumsdirektor nach Heidelberg übersiedelte, und widmete sich nach dort bestandener Abitur 1852 in Bonn und Heidelberg dem Studium der Rechte, wobei er für die Lösung einer akademischen Preisaufgabe „Über die Allmenden“ ausgezeichnet wurde. 1858 Rechtspraktikant, 1860 Referendär, war er von 1864 bis 1882 als Staatsanwalt in verschiedenen Städten des Landes tätig, wurde 1882 Oberlandesgerichtsrat, wirkte 1887 bis 1897 als Landgerichtsdirektor in Waldshut und Mannheim, wurde dann Landgerichtspräsident zu Waldshut und Offenburg und kam 1902 als solcher nach Heidelberg, wo er wenige Monate nach seiner Zuruhesetzung am 23. September 1910 verschied. Seit 1867 war er mit Luise von Krafft-Ebing, einer Schwester des

bekanntem Wiener Psychiater, vermählt. Als Mensch und Beamter erfreute sich Cadenbach einer außerordentlichen Beliebtheit und Wertschätzung, wie sie wohl selten einem richterlichen Beamten zu teil wird. Liebenswürdig und leutselig, unterhielt er auch in weiteren Kreisen der Bürgerschaft stets die freundlichsten Beziehungen.

Von der hohen Auffassung, die er von seinem Berufe hatte, zeugen die in der Heidelberger Chronik (1910, S. 294) mitgeteilten Worte, die er beim Ausscheiden aus seinem Amte an sein Heidelberger Kollegium richtete. „Man kann“ — so urteilt einer seiner damaligen Berufsgenossen — „Cadenbachs Persönlichkeit vielleicht nicht besser zeichnen, als indem man ihn eine richterliche Natur nennt. Gerechtigkeit war der Grundzug seines Wesens und seine Richtschnur, nicht nur im Gerichtssaal. Sie war — auch darin war er ein echter Richter — gemildert durch menschliche Güte und äußerte sich in ruhiger Klarheit. So bot er allen, die ihn kannten, ein wohlthuendes Bild pflichtbewußter Bornehmheit.“

(Personalakten. — Mitteilungen von Herrn Univeritätsprofessor Dr. Heinsheimer in Heidelberg. — Chronik der Stadt Heidelberg 1910, 294 f.)

R. D.

### Gustav Schluffer

wurde zu Wiesloch als Sohn eines mittleren Beamten am 5. Juni 1860 geboren und widmete sich, nachdem er im Karlsruher Gymnasium seine humanistische Schulbildung empfangen, 1877 bis 1880 in Heidelberg dem Studium der Rechte. 1880 unterzog er sich der ersten, 1884 der zweiten juristischen Staatsprüfung, beidemal mit rühmlichem Erfolg. 1886 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen, wurde der junge hochbegabte und strebsame Beamte im folgenden Jahre als Amtmann dem Bezirksamt Bruchsal beigegeben, vertauschte diese Stellung aber schon 1889 im Mai mit dem Amte eines Oberbürgermeisters, das dem erst Neunundzwanzjährigen von der Stadt Lahr in ehrenvoller Weise angetragen wurde. Während seines ein Jahrzehnt umfassenden dortigen Wirkens beschäftigte ihn vor allem die Neuordnung der städtischen Verwaltung, bei der sein hervorragendes organisatorisches Talent sich bewährte. Unter den größeren städtischen Unternehmungen, die er durchführte, sind an erster Stelle der Bau einer Straßenbahn und verschiedene kommunale Bauten